

RATGEBER RUND UM'S GELD

5 Tipps für den Erwerb von Wohneigentum



Philipp Lichtsteiner
Leiter Region
Innerschwyz
Schwyzer Kantonalbank

Der Weg für Wohneigentum ist anspruchsvoller geworden. Denn die Preise sind in den letzten Jahren merklich gestiegen gerade auch im Kanton Schwyz. Mit den folgenden fünf Tipps kommen Sie dem Traum vom Eigenheim näher.

1 Beginnen Sie früh mit dem Vermögensaufbau

Wer ein Eigenheim erwerben will, benötigt Eigenmittel. Im Normalfall mindestens 20% des Kaufpreises, denn Banken gewähren üblicherweise Hypotheken bis zu 80% des Kaufpreises. Maximal 10% des Kaufpreises können aus der beruflichen Vorsorge stammen. Was heisst das für Sie? Beginnen Sie früh mit dem Vermögensaufbau: beispielsweise indem Sie monatlich einen Sparbetrag auf die steuerbegünstigte Säule 3a oder in einen Fondssparplan einzahlen.

2 Diskutieren Sie die Wünsche und Möglichkeiten in der Familie

Erwerb oder Übergabe von Wohneigentum sind oft eine Familienangelegenheit, die mehrere Generationen betreffen. Zum Beispiel unterstützen Eltern ihre Kinder mit einer Schenkung beim Aufbau der Eigenmittel oder übertragen ihr Haus zu Lebzeiten an die jüngere Generation. Äussern Sie Ihre Wünsche im Kreis Ihrer Familie und erfahren Sie, welche Vorstellungen und Pläne Ihre Eltern oder Ihre Geschwister rund ums Wohnen haben. Vielfach lassen sich ausgewogene Lösungen innerhalb der Familie finden.

3 Schaffen Sie Klarheit, welches Eigenheim Sie sich leisten können

Wer auf dem Immobilienmarkt als Käufer:in auftritt, muss handlungsfähig sein. Oft spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle. Das heisst, Sie müssen sich als Interessent:in mit Blick auf Ihre Eigenmittel und Ihre Einkommensverhältnisse im Klaren sein, was Sie sich leisten können. Klären Sie diese Frage frühzeitig mit der Bank Ihres Vertrauens.

4 Nutzen Sie die Expertise Ihrer lokalen Bank

Banken wie die SZKB mit ihrer starken Präsenz im Kanton kennen den lokalen Immobilienmarkt sehr gut. Machen Sie sich diese Expertise zunutze und pflegen Sie den Dialog. Vielleicht erfahren Sie so frühzeitig, wo ein neues Projekt geplant ist und wo eine Tür für Sie aufgehen könnte.

5 Haben Sie Geduld und bleiben Sie dran

Zwischen dem Entschluss, Wohneigentum zu suchen und dem Einzug ins traute Heim vergehen oft Jahre. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie den Zuschlag wiederholt nicht erhalten. Bauen Sie Vermögen auf, verfolgen Sie den Immobilienmarkt, pflegen Sie Ihre Suchabos auf Plattformen wie newhome.ch und knüpfen Sie Kontakte. Unsere Erfahrung zeigt: Wer dranbleibt, erreicht sein Ziel.

Erfahren Sie mehr auf:
www.szkb.ch/hypotheken

Dieser Ratgeber publiziert der «Bote» in Zusammenarbeit mit der Schwyzer Kantonalbank.

So viel steht ukrainischen Flüchtlingen im Kanton Schwyz zu

Die Vorgaben sind sakrosankt. Ausgerechnet reiche Gemeinden suchen nach Schlupflöchern.

Anja Schelbert

830 ukrainische Flüchtlinge mit Schutzstatus S sind dem Kanton Schwyz per 17. Mai zugewiesen worden. Pro Tag stehen jedem Erwachsenen genau 33,22 Franken zu – im Monat sind das 996 Franken pro Flüchtling. Kinder kriegen etwas weniger.

Das Geld dafür erhalten die Zufluchtsgemeinden vom Kanton. Im monatlichen Beitrag für einen Erwachsenen mit Schutzstatus S werden 420 Franken für den Grundbedarf, rund 286 Franken für die Krankenkasse und gut 290 Franken für die Unterkunft abgezogen. Werden Flüchtlinge privat untergebracht, müssen Gemeinden den Anteil für die Unterkunft an die Gastfamilien ohne Abzüge weitergeben. «Dies ist in der kantonalen Asylgesetzgebung in Anlehnung an das Bundesgesetz sakrosankt so geregelt», stellt Fiona Elze, Abteilungsleiterin Asyl- und Flüchtlingskoordination des Kantons Schwyz, fest.

996
Franken gibt es pro Monat mit Schutzstatus S im Kanton Schwyz.

830
ukrainische Flüchtlinge sind dem Kanton Schwyz derzeit zugeteilt.

terin Asyl- und Flüchtlingskoordination des Kantons Schwyz, fest.

Gemeinden sacken Beitrag für Gastfamilien ein

Doch mit der Weitergabe des Wohnbeitrags an Private klappt es längst nicht überall auf Anhieb. «Wir haben Kenntnis davon erhalten, dass sich in einzelnen und zudem wohlhabenden Gemeinden die Praxis eingeschlichen hat, die ersten drei Monate keine Unterstützung an Gastfamilien zu entrichten.» Man habe diese Gemeinden im letzten Newsletter darauf hingewiesen, «dass, wo eine Pauschale entrichtet wird, diese Praxis nicht legitim ist», so Elze weiter. Recherchen des «Boten» ergaben, dass vorwiegend Auser-schwyziger Gemeinden zurechtgewiesen werden mussten.

Dabei wäre die Rechnung simpel: Angenommen, es leben drei erwachsene ukrainische Flüchtlinge mit Schutz-

status S in einer privaten 3,5-Zimmer-Wohnung. Dann entschädigt die Gemeinde den privaten Vermieter mit monatlich 870 Franken (drei Mal 290 Franken). Einzige Bedingung: Der Gemeindebeitrag darf die Wohnkosten des privaten Vermieters nicht voll umfänglich decken. Flüchtlingsexpertin Elze begründet: «Private Vermieter dürfen sich nicht bereichern.»

Nicht alle Flüchtlinge brauchen Geld

Übrigens tragen längst nicht alle Flüchtlinge aus der Ukraine den Schutzstatus S. Zum Teil, weil sie ihn gar nicht benötigen. Elze: «Es gibt auch sehr wohlhabende Schutzsuchende, die uns sogar angefragt haben, was es zu einer Firmengründung braucht.» Und für alle anderen «ohne S», die Unterstützung brauchen, kommt die kommunale Nothilfe auf. Ihren Bedarf deckt damit die Sozialhilfe.

Luzern Tourismus lanciert neue E-Bike-Route entlang von Seen, über Pässe und durch Täler

Die E-Bike-Tour «Route 1291» führt in sieben Tagesetappen durch die Region Luzern–Vierwaldstättersee.

Mit der neuen «Route 1291» lanciert Luzern Tourismus im Sommer ein Angebot für alle E-Velofahrer. Auf der neu konzipierten Route kann die geballte Schönheit der Erlebnisregion Luzern–Vierwaldstättersee während sieben Tagesetappen auf entspannte und umweltfreundliche Art und Weise erkundet werden. Auch durch den Kanton Schwyz führt eine Etappe.

Aktive Ferien und nachhaltige Outdoorerlebnisse liegen im Trend und erfreuen sich steigender Beliebtheit. Das hat auch Luzern Tourismus erkannt und gemeinsam mit verschiedenen regionalen Tourismuspartnern ein neues Angebot für E-Bikerinnen und E-Biker geschaffen: die «Route 1291».

In sieben Etappen durch die Region Luzern–Vierwaldstättersee

Start- und Zielort der 385 km langen Rundtour ist die Stadt Luzern. Die Route führt via Weggis, Brunnen und Altdorf nach Andermatt. Von dort aus geht es über den Furka-, Grimsel- und Brünnigpass weiter nach Lungern, über den Glaubenbühlpass in die Unesco Biosphäre Entlebuch und schliesslich durch die Luzerner Landregionen Willisau, Sempachersee und Seetal wieder zurück nach Luzern. Die Axenstrasse zwischen Brunnen und Flüelen wird mit dem Schiff umfahren.

Die Gesamtstrecke ist aufgeteilt in sieben Tagesetappen zwischen je 40 bis 70 Kilometern. Die «Route 1291» ist für sportlich-ambitionierte E-Bikerinnen und E-Biker gedacht. Insbesondere jene drei Etappen, welche über Pässe führen, sind konditionell fordernd. Für Genussfahrer empfehlen sich die Etappen fünf bis sieben von Sörenberg über Entlebuch und Sursee nach Luzern. Beim Reiseanbieter Eurotrek können verschiedene «Route 1291»-Pauschalen mit Hotelunterkunft und Gepäcktransport sowie auf Wunsch auch Mietvelos gebucht werden.



Entlang der neuen «Route 1291» gibt es auch geschichtsträchtige Schauplätze wie die Hohle Gasse bei Küsnacht zu entdecken.

Bild: Luzern Tourismus/Nico Schärer



Die Route führt von Luzern durch vier Kantone und über drei Alpenpässe.
Bild: PD

Ihrem Namen entsprechend führt die «Route 1291» vorbei an geschichtsträchtigen Schauplätzen wie der Hohlen Gasse bei Küsnacht oder der Teufelsbrücke in der Schöllenschlucht. Zahlreiche weitere Sehenswürdigkeiten, Schlösser und historische Ortschaften laden ebenfalls zu einem Zwischenhalt ein. Ob vorbei an Seen und Palmen, durch hügelige Voralpenlandschaften oder über Alpenpässe in Gletschnähe: Wer auf der neuen E-Bike-Route unterwegs ist, erlebt die Region Luzern–Vierwaldstättersee in ihrer ganzen Vielfalt. Zahlreiche kulturelle Highlights und Weingüter runden das Erlebnis ab. (pd/ah)